

Die Schweregeburt der Rentenmark.

(Von unserem Berliner Berichterstatter.)

Die Ausgabe der vielfach mit so großen Hoffnungen erwarteten Rentenmark hat sich unter Begleitumständen vollzogen, die einigermaßen an die Anfänge der Goldmark erinnern. Die Rentenmark ist da — aber man sieht sie nicht, man bekommt sie nicht. Zwar ist sie, zunächst bei der Gehaltszahlung, in Verkehr gegeben worden; aber es scheint, daß die Empfänger sie ebenso, wie es bei der Goldmark der Fall war und ist, nach Möglichkeit hamstern in der Erwartung, daß die Spanne zwischen der Papiermark und Rentenmark sich unterdessen noch erweitern werde. Es wird auch bereits trotz aller Verbote mit der Rentenmark Spekulationshandel getrieben, weil man eben darauf rechnet, daß der staatliche Dollarkurs, der sich in der letzten Woche vervielfacht hat, noch weiter dem effektiven Dollarkurs genähert werden wird, wobei freilich zu beachten ist, daß der letztere mehr gesprochen als gehandelt wird. Der neue Reichswährungskommissar Dr. Schacht hat zwar versprochen, daß die Rentenmark schon in den nächsten Tagen in hinreichendem Umfange zur Verfügung stehen werde und die jetzt noch vorhandernden Schwierigkeiten dadurch beseitigt würden, aber — „die Bohne hat ich wohl...“

Die Haupt Schwierigkeit liegt eben darin, daß die alte Währung, die Papiermark, zusammengebrochen, die neue aber noch nicht fertig ist. Es war zweifellos ein bedenkliches Experiment, daß man zunächst von der Festsetzung eines bestimmten Verhältnisses zwischen Papiermark und Rentenmark Abstand nahm. Aber man glaubte, auf diese Weise operieren zu müssen, einmal weil der Verkehr noch nicht hinreichend mit Rentenmark versorgt sein kann, vor allem aber, weil die Notenpresse ja noch nicht völlig zum Stillstand gebracht worden ist, denn die Reichsbank kann nur den Bestand an Rentenbankcheinen und auf Lombardierkredit umwechseln nach wie vor Papiermark ausgeben, also immerhin nur gedecktes Papiergeld. Der Währungskommissar rechnet darauf, daß wir hierdurch zu einer Stabilisierung der Mark kommen werden, umso mehr, da ja der fiktive Dollarkurs immer mehr dem effektiven genähert wird.

Der derzeitige Währungswirrwarr macht sich einmal in der Zahlungsmittelknappheit und zweitens darin bemerkbar, daß die Preisbildung auf dem Warenmarkt sich nicht nur nach dem effektiven, sondern nach dem erwarteten, will sagen erhofften Dollarkurs richtet. Es ist selbstverständlich, daß jeder Preiswucherer, wie er sich heute breit macht, mit allen verfügbaren Mitteln begegnet werden muß; aber das wirksamste Mittel ist und bleibt, Verkäufer und Käufer werkbekündigte Zahlungsmittel in hinreichender Menge zur Verfügung zu stellen. Ob die Rentenmark diesen Zweck erfüllen wird, bleibt abzuwarten. Inwiefern handelt es sich hierbei nicht um real gedecktes Geld, sondern um garantiertes, wenn auch mit weitgehenden Si-

cherheiten versehenes. Wenn man den Wert der Rentenmark der Goldmark oder genauer gesagt dem 2700. Teil eines Kilogramms Goldes gleichgesetzt hat, so wird doch ihre Wertbeständigkeit von der Art und dem Maße ihrer Verwendung abhängen. In dieser Beziehung ist zu bemerken, daß die Nachricht, wonach der Reichsregierung von der Rentenbank 600 Millionen Rentenmark zur Verfügung gestellt worden seien, unzutreffend ist. Vielmehr steht dem Reiche nur ein unverzinsliches Darlehen von 300 Millionen Rentenmark zur Abführung der Schatzanweisungen zur Verfügung, von dem bisher 50 Millionen abgerufen wurden, während die 100 Millionen für die Erwerbslosenfürsorge im besetzten Gebiet von den verzinslichen 900 Millionenkredit abgehen, der von der Aufstellung eines Etats auf Goldrechnung mit genauesten Unterlagen abhängig gemacht wird.

Von dieser unbedingt notwendigen Entlastung der Staatsfinanzen durch rücksichtslose Ersparnisse auf der einen und kräftiges Anziehen der Steuerbremse auf der anderen Seite wird einmal die Festsetzung einer Relation zwischen Papiermark und Rentenmark, zweitens das Schicksal der Rentenmark überhaupt und drittens die Möglichkeit der erstrebten Ueberleitung von der Rentenmark zur Goldwährung abhängen, die ja der Reichswährungskommissar, der ursprünglich ein Gegner der Rentenmark war, als sein Endziel bezeichnet hat. Die Erreichung dieser Währungsstabilisierung setzt freilich eine stabilisierte Regierung voraus. Ob aber die Versuche, das Kabinett Stresemann werbeständig zu machen, noch gelingen, steht dahin. So ist das Schicksal der Rentenmark untrennbar verknüpft mit der innenpolitischen und im engsten Zusammenhang damit zugleich mit der außenpolitischen (Rhein-, Ruhr- und Reparationsproblem) Entwicklung.



Gemeinderatsitzung.

Maribor, 20. November.

Um halb 20 Uhr eröffnete der Bürgermeister unter zahlreicher Beteiligung der Gemeinderäte die 11. ordentliche Gemeinderatsitzung.

Eröffnungsvorlesung des Bürgermeisters, daß Herr Ivan Režar (ZDS) als Gemeinde- und Stadtrat zurückgetreten sei, da er sich seinem Beruf widmen wolle, der es ihm nicht zulasse, im Gemeinderat mitzuwirken. Sein Rücktritt wurde angenommen. In seine Stelle kommt Herr Professor Ludwig Pisko, der vom Klub in den Finanzausschuß delegiert wurde. Die Wahl des Stellvertreters im Stadtrat wird in der nächsten Sitzung stattfinden. Ueber Antrag des Bürgermeisters wurde sein Memorandum an den Innenminister und an die Provinzialverwaltung in Lubljana in Angelegenheit der Rückgabe der Ägerten, die die Stadtgemeinde bis zum Umsturz innehatte, einstimmig angenommen. Tropdem diesbezüglich schon vor eineinhalb Jahre eine Verordnung herausgegeben wurde, erfolgte diese Rückgabe nur teilweise. Da die Bezugs-

hauptmannschaft das besonders wichtige Gewerbegebiet noch inne hat, werden in der Stadt oft ganz unnötigerweise Konzessionen erteilt, die der Stadt eher schaden als nützen.

Der Wohnungsniederbereich unterbreitete der Stadtgemeinde zur Begutachtung ein Memorandum, das bei der Konferenz der Delegaten aller Vereine der Mieter und Untermieter angenommen wurde. In demselben wird um Verlängerung des Mieterschutzes, um Unterstützung der Wohnbewegung usw. gebeten. Es entwickelte sich darüber eine längere Debatte, in die die Gemeinderäte Roglič und Bahun eingriffen und betonten, daß besonders in Maribor die Wohnungsnot noch empfindlich fühlbar sei. Der Gemeinderat Bahun machte dem Bürgermeister zum Vorwurfe, daß er die Ausführung des Planes zur Erbauung der Gemeindewohnhäuser in die Länge gezogen habe, trotzdem das Material zur Durchsicht schon vor zwei Jahren gesammelt war. Der Bürgermeister gab zu, daß vor zwei oder einem Jahre so manches zu erreichen gewesen wäre, was heute wegen der allgemeinen Geldkrise nicht möglich ist. Roglič konstatierte, daß nun am meisten diejenigen betroffen würden, die sich vor zwei Jahren so sehr gegen die Besteuerung der Wohnungen gewehrt haben. Wenn der Plan, der schon besteht, auch nicht sofort ausgeführt werden kann, wäre es doch angebracht, schon jetzt Vorbereitungen zu treffen, daß wenigstens in einem oder zwei Jahren mit dem Bauen begonnen werden könne. Das Memorandum des Mietervereines wurde hierauf angenommen.

Die Besitzer in der Raddanjska cesta bitten um elektrische Beleuchtung. Sie verpflichten sich, alle diesbezüglichen Kosten selbst zu tragen unter der Bedingung, daß die Stadtgemeinde die Instandhaltung übernimmt. Der Antrag wurde angenommen. — Für die Anlage der Wasserleitung westlich der Artilleriekaserne wurde ein Kredit von 66.800 Dinar bewilligt. — Da die Rettungsabteilung ihr altes Automobil verkauft, hat die Gemeinde beschossen, dieses Automobil zur Ueberführung von Personen mit anstellenden Krankheiten anzulassen, da der diesbezügliche städtische Infektionswagen schon sehr beschädigt und zur Ueberführung der Kranken überhaupt nicht mehr geeignet ist.

Die Stelle des Schlachthofdirektors wird öffentlich ausgeschrieben. Der Bürgermeister berichtet hierauf von dem Incident, der sich bei der Ausfuhr der Kälbchen aus der Artillerie-Unterrichtsschule ereignet hat. Die Gemeindeglieder führten aus der genannten Kaserne Kälbchen auf das in der Nähe gelegene Feld, was jedoch ein Major verbot. Er stellte vor die Kaserne eine Wache und da die Gemeindeglieder seinem Befehl nicht gehorchten, befahl er der Wache, auf sie zu schießen, was sie auch ausführten. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Dieses eigenwillige Auftreten des Offiziers enttäuschte den Gemeinderat, der beschloß, an den Kriegsminister und an das zuständige Militärkommando einen entschiedenen Protest zu richten, weil sich ähnliche Fälle in der letzten Zeit mehr und mehr häuften dem Ansehen der Armee schaden.

Herr Bahun stellte an den Bürgermeister die Frage, ob ihm bekannt sei, daß die Res-

tionierung beabsichtige, die Südbahnwerkstätte in Maribor in das Innere des Reiches zu verlegen, mit der Begründung, daß sie hier an der Grenze zu sehr bedroht sei. Der Bürgermeister antwortete, daß ihm diesbezüglich offiziell noch nichts bekannt sei, daß die Nachricht aber angesichts der herrschenden Tendenz der jetzigen Regierung sehr glaubwürdig sei. In diese Debatte griffen die Gemeinderäte Bahun, Roglič, Hoinil und Dolator Rosina ein, die konstatierten, daß dies nicht nur für die Stadt, sondern auch für die Arbeiterchaft und den Staat von katastrophaler Bedeutung wäre. Besonders energisch sprach Dr. Rosina, der für seine Ausführungen allgemeine Anerkennung erntete. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit einem besonderen Ausschuß zu übergeben, der die Aufgabe hätte, Material zu sammeln und ein entsprechendes Memorandum an die Regierung zu richten, daß jede solche Absicht noch vorzeitig abgewendet würde.

Berichte der Ausschüsse.

1. Ausschuß: Berichterstatter Hr. Doktor Mulej. In den Gemeindevorstand werden 10 Bittsteller aufgenommen. Zahlreichen Bittstellern, größtenteils Eisenbahnern, wird die Zulassung der Aufnahme gegeben. In der Angelegenheit des Tierarztes Hinterlechner berichtete der Referent, daß sich die Angelegenheit vor der dritten Instanz befindet. In der zweiten Instanz verlor den Prozeß die Stadtgemeinde und aus dem Akt ist ersichtlich, daß die Disziplinäruntersuchung mangelhaft und die Verhandlung oberflächlich durchgeführt worden sei.

3. Ausschuß: Berichterstatter Hr. Bahun. Zur Angelegenheit der Erhöhung des Kaminsegerartes gaben der Hausbesitzerverein, der Verband der Industriellen, der Mieterverein und die Kaminsegermeister ihre Meinung ab. Alle sprachen sich gegen die Erhöhung aus, mit Ausnahme der Meister, die bewiesen, daß sie dazu gezwungen seien, die Tarife zu erhöhen, da durch die Erteilung neuer Konzessionen in unmittelbarer Umgebung der Stadt ihr Arbeitsbranon geschmälert wurde und sie mit dem jetzigen Verdienste unmöglich auskommen könnten. Trotzdem die Tarife, die von der Provinzialverwaltung schon bestätigt sind, nicht mehr umgeändert werden können, beantragt der Gemeinderat, einen Mittelweg zwischen den Vorschlägen der Kaminsegermeister und denen der Konsumenten. Wegen der Erhöhung der Kohlenpreise und der Eisenbahntarife beantragt die Leitung der städtischen Gasanstalt die Erhöhung des Gaspreises von 2,50 auf 3 Dinar. Der Antrag wurde angenommen, die Erhöhung tritt ab 1. Dezember in Kraft. Die Arbeitszeit in der Gasanstalt wird dahin geregelt, daß nicht an Sonntagen, wohl aber an allen Feiertagen gearbeitet wird. Die Ueberstunden werden mit 100 Prozent Erhöhung bezahlt.

4. Ausschuß: Berichterstatter Vizebürgermeister Družovič. Die Magistratsbeamten bitten um Erhöhung der Steuerzulagen. Nach kurzer Debatte wird eine Erhöhung der Steuerzulagen von 25 Prozent ab 1. November bewilligt. Die Erhöhung gilt nur bis zur endgültigen Festsetzung der Dienstpragmatik. — Da das städtische Bauamt öfters kleinere Ausgaben zu bestreiten

Strandgut.

Roman von Horst von Werthern. Uebersetzung durch Stuttgarter Romanzentrale C. Adernonn, Stuttgart.

Dem beobachtenden Blick Frau von Hoheneds entging der verstärkte Ausdruck im Antlitz ihrer Nichte nicht; auch merkte sie ganz deutlich, welcher ungewohnten Zwang Dagmar sich auferlegte, nun schließlich zu scheitern. Aber die junge Frau unterließ es, das arme Kind mit Fragen zu quälen.

„Wenn Dagmar mir etwas zu sagen hat, wird sie es tun“, sprach sie zu ihrem Gatten, als sie sich nach dem Tee allein mit ihm in der Bibliothek befand. Auch ihm war Dagmars seltsames Benehmen aufgefallen.

„Vielleicht hat Hugo mit ihr über Schwierigkeiten gesprochen, und sie macht sich Sorgen darüber“, sagte die alte Frau betrübt.

„Das liebe Kind ist so gut und so fürsorglich, Hugo wird eine wertvolle Gehilfin an ihr haben; sie ist ihm schon jetzt eine Stütze.“

„Sie ist ein wahrer Schatz“, stimmte Herr von Hohened lächelnd bei, „und hat ein goldenes Herz. Meinem Ansicht nach ist sie viel zu gut für Bremer. Aber welcher Mann wäre je gut genug für das Weib, das ihn liebt?“ schloß er mit einem zärtlichen Blick

auf seine Frau, die ihm mit innigem Bekenntnis erwiderte:

„Dagmar hat alle Tugenden, die Hugo fehlen“, sagte sie sanft, „und vielleicht ist es gerade recht, wenn sich ein Ehepaar so ergänzt! Du weißt, ich bin nicht der Ansicht, daß Liebe blind ist... sondern ich glaube, je mehr man einen Menschen liebt, desto deutlicher sieht man seine Fehler und soll sich bemühen, sie zu bessern. Dagmar wird gewiß instand sein, Hugos Schwächen zu bessern.“

„Hugo wird es leicht haben und Dagmar schwer!“ antwortete Hohened. „Er wird an ihr nichts zu bessern finden; er ist glücklich zu preisen, ein solches Weib erlangen zu haben. Ich war von jeher von der Richtigkeit seines Charakters überzeugt, aber seine Liebe zu Dagmar und ihre angeborene Charakterfestigkeit wird ihm mehr nützen, als er glaubt. Wir werden Dagmar herzlich vermissen, wenn er sie nun entführt!“

„Ich will gar nicht daran denken, was das Haus ohne sie sein wird“, sagte Frau von Hohened, „sie ist so lieblich, so sonnig! Es ist etwas an ihr, das mich immer an Frühling und Sonnenschein gemahnt! Schon ihre flehliche Stimme tut meinem Herzen wohl!“

„Nun, Hugo will sie erst zu Ende des Sommers heimführen, nicht wahr?“ fragte Herr von Hohened. „In letzter Zeit wurde nicht darüber gesprochen; ich glaube, sie wollen

Hochzeit halten, kurz bevor er seine Aufstellung in Stuttgart antritt.“

„O, gewiß nicht früher!“ bekräftigte die alte Dame, die noch nichts von dem Vorschlag wußte, den Hugo seiner Braut gemacht hatte.

Es wäre Dagmar fähig gefallen, sich selbst zu erklären, weshalb sie während der Spazierfahrt ihrer Tante gegenüber nichts davon erwähnt hatte. Ein unerklärliches Gefühl hatte ihr Schweigen auferlegt, so daß Frau von Hohened nichts von der geplanten Veränderung ahnte.

„Ich hoffe, daß sich Marie bis zu Dagmars Hochzeit im Hause mehr heimlich fühlen wird... mehr zu uns gehörig“, sagte sie zögernd; ihre Herzengüte hielt sie zurück, so sagen, daß ihr die Schwiegereltern noch immer fremd blieb, daß dieses schöne Weib, das so plötzlich in ihr Leben getreten war, sich durchaus nicht an sie angeschlossen hatte.

„Marie fühlt sich ohne Zweifel wie ein Fisch ohne Wasser“, sagte Herr von Hohened. „Wir müssen bedenken, daß sie ein ganz anderes Leben gewöhnt ist; sie stammt aus der Ferne, und ich bin überzeugt, daß ihr hier alles sehr seltsam erscheint. Du kannst beruhigt sein, daß sie sich mit der Zeit heimlich anpassen wird, wir müssen nur Geduld haben.“

„O, Raimund! Ich denke nicht einen Augenblick daran, das arme Kind zu tadeln

oder ihr meine Liebe vorzuenthalten; zu wollen; ich glaube, du hast ganz recht, mich daran zu erinnern, daß sie eine andere Erziehung und andere Gewohnheiten hat, als wir, und sich erst an unsere Art gewöhnen muß. Manchmal“, fuhr Frau von Hohened zögernd fort, „will es mir scheinen, als wäre eine tiefe Kluft zwischen uns... und ich möchte sie so gerne überbrücken!“

„Daß das, wir dürfen nicht anfangen, über Vergleichen zu sprechen oder nachzudenken“, sagte Herr von Hohened, sich von seinem Bohnstuhl erhebend, in dem er behaglich seine Zigarette geraucht hatte, und an die Seite seiner Gattin tretend, um ihre Schulter zärtlich zu streicheln. „Marie hat genug Trauriges erlebt, um aus dem Gleichgewicht zu kommen. Sie hat ihren Gatten nach so kurzer Zeit verloren und ist nun als einzige Ueberlebende von dem schrecklichen Schiffbruch geblieben; das sind Dinge, die wohl die Herzen erschüttern können. Jetzt ist sie unter lauten Fremden und soll ein ganz neues Leben beginnen; sie bedarf gewiß noch lange Zeit der größten Schonung.“

„Ja, gewiß!“ stimmte Frau von Hohened eifrig bei. „Es ist wirklich ungerecht, überhaupt ein Urteil über sie zu fällen; aber was ich für sie fühle, ist so unbeschreiblich, so ganz unbeschreiblich, daß ich es nicht in Worte fassen kann. Sogar dir könnte ich nicht erklären, was ich empfinde... ich kann mich mit Dinos Worten nicht beschreiben.“

hat, wird der Bürgermeister bevollmächtigt, Kredite bis zu 1000 Dinar und der Stadtrat solche bis zu 6000 Dinar zu bewilligen. — Dem Stadtverschönerungsverein werden 10.000 Kilogramm Kohlen für die Beheizung der Gemächshäuser im Volksgarten bewilligt. Die Diäten für die Dienstreisen der städtischen Angestellten werden nach den Verordnungen für Staatsbeamte festgesetzt mit dem Zusatz, daß im Falle einer Uebernachtung ein 100prozentiger Zuschlag ausbezahlt werde. Die Bauaktion in Maribor bittet um Abschreibung der Schuld für Kohle im Betrage von 200 Dinar. Ueber Antrag des Hr. Dr. Mulej wird die Angelegenheit verschoben, bis festgestellt wird, in welchem Verhältnis die Bauaktion mit verschiedenen Personen steht, die von denselben Personen geleitet werden und einen ausgesprochen kaufmännischen Charakter haben.

Die Volksbibliothek bittet um eine außerordentliche Unterstützung im Betrage von 5000 Dinar. Der Berichterstatter betont die große Kulturbedeutung dieser Institution, die vorbildlich wirkt, wovon sich der Berichterstatter selbst überzeugt hat. Die Bibliothek hatte im Jahre 1921 einen Geldverkehr von 34.000 K, im Jahre 1922 schon einen solchen von 50.000 K und heuer in den ersten zehn Monaten allein 39.000 Dinar Einnahmen und 38.000 Dinar Ausgaben. Der Besuch ist besonders in der letzten Zeit sehr angewachsen. Das Besuch wurde auch vom Hr. Tomazic befürwortet, der betonte, wie sehr besonders in der heutigen Zeit dem Volk eine geistige Nahrung nötig sei. Die Unterstützung im Betrage von 5000 Dinar wurde hierauf einstimmig bewilligt.

Um 23 Uhr schloß der Bürgermeister die Sitzung, worauf noch eine vertrauliche Sitzung stattfand.



Marburger und Tagesnachrichten.

— **Gerichte über die Verlegung der Südbahnwerkstätte.** — Der Verkehrsminister in Maribor. Oestern wickte auf der Durchreise nach Ljubljana in Maribor die Verkehrsminister Dr. Velizar Jančovič. Er besichtigte die hiesige Südbahnwerkstätte und konteriierte mit einigen hiesigen leitenden Persönlichkeiten. Im Zusammenhange damit tauchten in der Stadt Gerüchte auf, die besagen, daß das Verkehrsministerium die hiesige Südbahnwerkstätte in das Innere des Reiches zu verlegen beabsichtige, mit der bekannten Begründung, daß diese Werkstätte zu nahe an der Grenze gelegen sei. Obwohl offiziell davon noch nichts bekannt ist, ist die Nachricht mit Rücksicht auf die Tendenz der jetzigen Regierung, alle Industrieunternehmen bei Beograd zu konzentrieren, immerhin sehr glaubwürdig. Wir bezweifeln sehr, ob sich die maßgebenden Faktoren bewußt sind, von welcher katastrophalen Wirkung die Verlegung der Werkstätte nicht nur für die Stadt als solche, sondern auch für die gesamte Arbeiterschaft, sowie für den Staat selbst wäre. Für solche große Industrieunternehmen ist nicht nur die Sicherheit vor feindlichen Angriffen, sondern auch für die nötige Betriebs- und Arbeitskraft nötig. Der hiesige Arbeiter ist anerkannter guter und vorzüglicher Industriearbeiter, während man in den südlicheren Gegenden ausschließlich nur Feldarbeiter findet. In der Südbahnwerkstätte sind größtenteils hier ansässige Arbeiter beschäftigt, die sich wohl schwer bewegen lassen werden, sich der Werkstätte nach Beograd zu überfiedeln. Im übrigen aber würde die Abmontierung und Transportierung der Werkstätte ebensoviel kosten, als eine in „sicheren“ Orten neu zu erbauende Eisenbahnwerkstätte. Wir hoffen, daß auch die maßgebenden Stellen zu dieser Einsicht gelangen und den Plan zur Verlegung der Werkstätte, falls ein solcher tatsächlich besteht, fallen lassen werden.

— **Ernennung.** Am Sonntag den 18. d. M. wurde in Petrovec Herr Rudolf Zvandič, Bankbeamter in Maribor, mit Hr. Milena Majdič, einer Tochter des Herrn Peter Majdič, Großindustriellen in Celje, getraut.

— **Arbeitslosenliga.** In der letzten Sitzung der AA, die vorgestern stattfand, berichtete der Präsident, daß ihm die Kasse der Liga von dem provisorisch mit der Kasseführung betrauten Fräulein Oesj in bester Ordnung übergeben worden sei. In seinem weiteren Bericht erwähnte er, daß die zahlreichen Zuschriften, die von der AA an verschiedene Unternehmungen, Banken usw. mit dem Ersuchen um Zuwendungen gerichtet wurden, bisher ohne jegliche Erwiderung geblieben sind. Von der Stadtgemeinde ging der AA ein Unterstützungsbetrag von 1000

Dinar zu, nachdem aber das überwiegende Kontingent der Patienten die Stadtbevölkerung bildet, werde die AA, die Stadtgemeinde neuerdings um eine größere Zuwendung ersuchen, und es steht zu erwarten, daß ihr Appell das nötige Verständnis finden wird. Der Präsident trat beim Chef der Wohlfahrtssektion der Landesverwaltung in Ljubljana, Dr. Katičič, für die Festsetzung ständiger Remunerationen für die im Ambulatorium wirkenden Ärzte ein. Dr. Katičič erklärte sich bereit, für das Ambulatorium zwei ständige Ärzte zu bestellen. Da aber in diesem Falle das Ambulatorium unter staatliche Aufsicht läme, die jegliche private, bisher so erfolgreiche Initiative ausschalten würde, konnte der Präsident auf dieses Angebot nicht eingehen, wohl aber betonte er die Notwendigkeit einer ausgiebigeren, ständigen Unterstützung. Dr. Katičič versprach, die Angelegenheit nach seinen besten Kräften zu regeln. — In Stelle der ausgetretenen Pflegeschwester Forneczi wurde die Pflegerin Kranjec in den Dienst des Ambulatoriums übernommen, wo sie infolge ihrer gründlichen Fachkenntnisse eine wertvolle Stütze der Ärzte bildet. — Der AA kam der in Berlin bestellte Pneumothorax zu, jedoch in einem derart schlechten Zustand, daß er un verwendbar ist und ersetzt werden muß. Auch die partiellen Antigen sind eingelangt und werden bereits verwendet. Außerdem werden eine Personenwage und ein neuer Bestrahlungsapparat angeschafft. — Das Gesamtvermögen der AA ist in barem Betrage 46.826 Din. Das Geld ist gegen Verzinsung angelegt. Wegen einer genauen Uebersicht des gesamten im Ambulatorium befindlichen Inventars und seines Wertes wurde erschlossen, ein genaues Inventarsverzeichnis aufzustellen. Zum Schluß wurde noch festgestellt, daß die AA in aller ihrer Tätigkeit derzeit fast ausschließlich auf die ihr von der Wohlfahrtssektion der Landesverwaltung zugewendete ständige Unterstützung von 3000 Dinar monatlich angewiesen ist, während alle anderen Einkünfte, sowohl gelegentliche Zuwendungen als auch die Mitgliedsbeiträge nahezu gänzlich ausgeblieben sind. Im kommenden Jahre haben der Liga große Ausgaben, da die Errichtung von Liegehallen in der Nähe von Maribor wie auch eine bemerkliche Kinderpflegestätte in Slov. Bistrica geplant ist. Aus diesem Grunde wird die AA neuerdings an die breite Öffentlichkeit herantreten, daß sie ihr bei der Durchführung ihrer humanitären Aktion nach bester Möglichkeit an die Hand gehe.

— **Radfahrerauszeichnung.** Heute wurde dem Herrn Franz Kumer, Schlossermeister in Maribor, der ein bahntreuer Rennfahrer und Mitglied des Radfahrerklub „Perun“ ist, die Ausdauer-Ehrenmedaille, die er sich bei dem internationalen Wettrennen auf der Strecke Maribor—Zagreb am 22. Juni l. J. erwarb, überreicht. Aus den Radfahrersportkreisen sind ihm aus diesem Anlasse zahlreiche Glückwünsche zugekommen.

— **Kaffee Stadtpark.** Täglich konzertiert die allbekannte Zigeunerkapelle Varančičeri. Anfang 20 Uhr. Das Lokal ist gut geheizt. Um zahlreichen Besuch bitten Valsaj und Klemenčič. 10336

— **Die Firma Milin Pil, Zagreb,** die in Maribor, Aleksandrova cesta 26, eine Filiale hat, offeriert in dieser Waren zu gleichen Preisen, wie in der Zagreber Zentrale.

— **Kostenvoranschlag der Stadtgemeinde Celje.** Zur Genehmigung des im Finanzausschusse gründlich durchberatenen Kostenvoranschlages für das Jahr 1924 findet die Plenarsitzung am Mittwoch den 21. d. um halb 10 Uhr statt.

— **Drahtlose Telegraphie im Dienste des Staates.** Gestern wurde die im Post- und Telegraphenministerium neu gegründete Radiostation, die ausschließlich im Dienste des Staates steht, dem Verkehr übergeben.

— **Die neuen jugoslawischen Briefmarken.** Die allerneueste Ausgabe jugoslawischer Briefmarken, die nun belidigt in den Verkehr gebracht werden soll, wird wahrscheinlich einer englischen Firma zur Herstellung übertragen werden. Die Kosten der neuen Markenausgabe dürften den Betrag von 5 Millionen Dinar ausmachen.

— **Die Deutschen verlassen Zombolfa.** Da sich die Evakuierung der Stadt Zombolfa bis Ende Jänner nächsten Jahres zu vollziehen hat, ist es bei den dortigen Deutschen zu einer wahren Panik gekommen. Häuser werden zu einem Spottpreis verkauft. Die Ziegel von hat mit der Abmontierung ihrer Maschinen begonnen und wird nach Bimovci verlegt. Auch die Ruderiabril wird

abmontiert, um nach Dijel verlegt zu werden.

— **Eine italienische Mission in Rumänien von Räubern überfallen.** Aus Rumänien wird berichtet, daß eine italienische Mission, die nach den im Weltkrieg zerstreuten Soldaten forscht, in einer Gegend von Siebenbürgen von Räubern überfallen und ausgeraubt worden sei. Auf Seiten der Kommission wurden zwei Offiziere verwundet, unter denen sich der ehemalige Fiumaner Bürgermeister Gigante befindet. Die rumänische Behörde habe eine energische Verfolgung der Bande eingeleitet.

— **Seltener Weg eines Blües.** Aus Görz wird gemeldet: Am 11. November schlug ein Blü in das Kloster am Monte Santo ein. In der Klosterkirche fand gerade eine heilige Messe statt. Die Anwesenden gerieten in große Verwirrung, es geschah aber niemandem etwas. Der Blüstrahl hatte das Dach aufgerissen, fuhr dann durch die Klosterkirche in die Zelle eines Laienbruders, von dort in den Stall und erschlug dort einen Hund und ein Maultier.

— **Einkaufung des Luftverkehrs.** Aus Pantova wird gemeldet: Der seit 15. April eingeführte Luftverkehr der franco-rumänischen Luftverkehrsgesellschaft zwischen Pantova und Budapest wurde am 15. d. auf die Dauer der Wintermonate bis zum 15. Feber eingestellt. Während des siebenmonatigen Betriebes beförderte das Unternehmen auf dieser Strecke 479 Passagiere, 12.138 Kilogramm Postabgabe und 6000 Briefe.

— **Der Selbstmord im Sarge.** In Landsbut hat der frühere Friedhofsaufseher Josef Seethaler aus Verzweiflung über den Ausgang einer gegen ihn geführten gerichtlichen Klage, deretwegen er schon längere Zeit vom Dienste suspendiert war, Selbstmord begangen. In diesem Zwecke zimmerte er sich einen Sarg, setzte sich hinein und tötete sich durch einen Kopfschuß. In einem hinterlassenen Briefe spricht er von der Schwere des Urteils, nimmt Abschied von seiner Familie, seiner Frau und drei erwachsenen Kindern, und äußert noch seine Wünsche über die Art der Beerdigung.

— **Die Separatisten als Diebe.** In Duisburg haben bekanntlich die rheinländischen Separatisten das Rathaus, in dem auch ein Museum untergebracht ist, belehrt. Wie nun von dort gemeldet wird, ist aus diesem Museum im Laufe der letztvergangenen Tage ein Teil der wertvollen alten Münzensammlung und eine Sammlung alter Taschenuhren gestohlen worden. Seitens der deutschen Kriminalpolizei wurden bereits sechs Personen, alles Separatisten, verhaftet, in deren Besitz 300 der gestohlenen Münzen vorgefunden wurden.

— **Niederlage der Polen in Danzig.** Am 18. d. fanden die Wahlen in das Landparlament des Freistaates von Danzig statt. Hierbei erlitten die Polen trotz ihrer wütenden Agitation eine schwere Niederlage. Bezeichnend ist, daß sich die Deutschen zur stärksten Partei angewachsen sind; sie errangen sich 33 Sitze, die Sozialdemokraten erhielten 29 und das Zentrum 16 Mandate.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor. Mittwoch den 21. November: „Die Herbstgeigen“, Ab. E.

Donnerstag den 22. November: „George Dandin“ oder „Der betrogene Ehemann“, Ab. D.

+ „Zlatorog.“ Die am Sonntag nachmittags und am Montag abends stattgefundenen Reprisen dieses prächtigen heimischen Opernwerkes erfolgten in der üblichen gediegenen Rollenbesetzung. Hr. Vladimirovna (Zerica) verfügt über einen gutgeschulten hellen Sopran von namentlich in der Höhe eigenartig bestem Timbre, Hr. Rozej (Spela) über einen noch nicht ganz ausgeglichenen, aber sympathischen pastosen Alt. Auch darstellerisch sind beide Damen durchaus am Platze; besonders bemerkenswert ist deren Leistung im 3. Bilde, welches überhaupt den musikalischen Höhepunkt der Oper darstellt. Nicht minder lobenswert ist Frau Mitrovic (Natra), die freilich in ihrer relativ kleineren Partie nicht allzu oft Gelegenheit hat, die Vorzüge ihres stilligen Mezzosoprans zur Geltung zu bringen. Die männliche Hauptrolle des Janez sang und spielte wieder unser liebgewordener Zagreber Gast Herr Knittel mit hinreißendem Feuer; besonders liegt ihm dramatische Akzente; sein Glanzpunkt ist die Antrittsarie im 2. Bilde. Bekanntlich hatte Herr Knittel mit verblüffender Musikalität die Rolle in kaum drei Ta-

gen erlernt und hiedurch eine rechtzeitige Premiere ermöglicht. Zweifellos ist der Janez die beste unter den von Herrn Knittel auf der hiesigen Bühne bisher verkörperten Rollen und Herr Knittel der beste Gasttenor, den wir hier zu hoch so Gelegenheit begrüßen zu können. Herr Staglar (Zaka) verfügt über einen wuchtig metallischen, in der Tiefe allerdings matten Bassbariton von ausprechender Klangfarbe, läßt aber noch musikalische Sicherheit sowie Deutlichkeit der Deklamation vermissen, so daß die große Ballade nicht plastisch genug zum Ausdruck kommt. Nottrefflich sind die Herren Govorov und Urvalek als venetianische Kaufleute, effektiv bringen sie das zündende italienische Trinklied: „Viva Baccho, viva amore.“ Die Rolle des Herrn Rasberger ist gut. Am Dirigentenpult wirkte der Komponist Herr Parma mit Hingebung. Alles in allem standent die beiden Aufführungen gegen die früheren insofern etwas zurück, als sich mehrfach Schwankungen zwischen Gesang und Orchester einstellten; offenbar fehlt einem Teil der Mitwirkenden die nötige Routine, um sich einem Dirigentenwechsel rasch anpassen zu können. Die Oper „Zlatorog“, über die wir unlängst in unserem Blatte eine musikalische Analyse aus berufener Feder gebracht hatten, wird sich zweifellos auf dem Repertoire unserer Bühne dauernd behaupten.

Remar R.

Aus dem Gerichtssaale.

— **Ein Liebhaber von anonymen Briefen.** Der Diener Milan Weber schrieb am 27. Jänner d. J. an die Finanzdirektion in Ljubljana einen Brief, in dem er über den Finanzrevisor Peter Kandi, dessen Frau Augusta und über dessen Schwägerin Marie Jelenik beleidigende Worte gebrauchte. Dabei aber hatte er nicht so viel Mut, um diesen Brief mit richtigem Namen zu unterzeichnen, sondern er unterfertigte ihn mit Josef Majanovic. Durch Vergleichung von Schriftproben fand man den Schuldigen in der Person des Milan Weber, des heutigen Angeklagten, heraus. Anfangs leugnete er zwar, gab jedoch später, als man ihm sachmännisch nachwies, daß er der Verfasser des Briefes gewesen sein müsse, zu, den Brief geschrieben zu haben. In einer Eingabe an das Bezirksgericht Maribor beleidigte er: die oben erwähnten Personen neuerdings. Weil sich aber auch seine Dienstbehörde um seine Schreiberkennzeichnung kümmerte, bat er den Kläger um Verzeihung und brühte sein Bedauern aus, unbegründete Beleidigungen und Beschuldigungen gemacht zu haben. Er verpflichtete sich, sämtliche Kosten zu bezahlen und seine Eingaben an die Finanzdirektion und an die anderen Behörden zu widerrufen. Weil sich die Kläger bei der Verhandlung damit einverstanden erklärten, sprach das Gericht am 18. d. den Milan Weber frei.

Volkswirtschaft.

× **Die Verrechnung neuer Gebühren bei den Banken.** Die Banken von Maribor haben den Beschluß gefaßt, die nach dem neuen Gebührengeheke vorgeschriebenen Taxen ihren ständigen Kunden anlässlich des Abschlusses der laufenden Rechnung zu verrechnen.

× **Stand der Sparanlagen in Slowenien.** Nach dem Aussaße der Delegation des Finanzministeriums in Ljubljana betrug der Stand der Sparanlagen auf Einlagebüchel am 31. September d. J. 202,2 Millionen Dinar und hat sich im Laufe der Monate Juli, August und September um 6 Millionen Dinar ermäßigt.

× **Die Schulden Deutschlands — 7 Trillionen Mark.** Aus Berlin, 17. d., wird berichtet: In den letzten 10 Tagen des Oktobers ist die schwebende Schuld des Deutschen Reiches beinahe auf 7 Trillionen angewachsen. In derselben Zeit ist der durchschnittliche Dollarkurs gegenüber der letzten Dekade gestiegen, während schwebende Schuld rund um das Zwanzigfache zugenommen hat.

Kino.

1. **Matkovski bioskop.** Ab heute Donnerstags bis einschließlich Sonntag den 25. d. M. — unwiderlich nur vier Tage — gelangt der hochinteressante und spannende Film „Macht und die chinesische Truhe“ zur Vorführung. Es ist dies der neueste Abenteuerfilm mit Maciste in der Hauptrolle, diesem anerkannten Liebling des Kinobublikums,

Bücherchau.

Eine gebiegene Kunst auf dem Gebiete der Photographie, den Farbendruck, bringt das bestbekannte Photoatelier Kiefer in seinen neuen Schaufenstern bei Götz zur Ausstellung. Durch Übertragung auf gewöhnliches Kartonpapier erhalten die Drucke einen eigenartigen Charakter, eine samtartige Oberfläche und Scharfheit in den Farben, wie sie bisher durch kein ähnliches Verfahren erreicht wurde. Die Bilder sind gleichzeitig von unbegrenzter Haltbarkeit. Dieses neue Verfahren muß also in jeder Hinsicht als vollendet bezeichnet werden und läßt keinen Wunsch offen. Selbst die gesteigerten Ansprüche werden hierdurch befriedigt. Obige Firma ladet zur näheren Besichtigung dieser Neuheiten in ihrem Atelier in der Gregorčičeva ulica ein. Ganz besonders eignen sich derartige Bildnisse als vornehme Weihnachtsgeschenke.

Der Äther und die Relativitätstheorie.
In der Verlagsbuchhandlung J. Engelhorn in Stuttgart erschien dieser Tage aus der Feder des berühmten Physikers Dr. L. Graetz obiges Werk, das sicherlich allseits reges Interesse auslösen wird. Wenn ein Mann von diesem Range es unternimmt, eine Darstel-

lung des schwierigen Problems der Einsteinschen Lehre und ihrer Konsequenzen zu geben, so ist es nicht verwunderlich, wenn ein Werk entsteht, das alle einschlägigen Fragen in der leichtvollsten Form behandelt, so daß sowohl der Fachmann als der naturwissenschaftlich interessierte Laie darin findet, was er braucht. Die wohlfeile, mit 19 Abbildungen geschmückte Schrift reißt sich den früheren Veröffentlichungen des bekannten Physikers würdig an. Das Buch, das durch jede Buchhandlung bezogen werden kann, kann Interessenten beifalls empfohlen werden.

Alle Bücher, gut erhalten und geeignet für öffentliche Bibliothek, werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Schreibmaschinen u. Kopiermaschinen, Rechenmaschinen, Optograph, Schapograph, Briefverdrücker, Farbänderer, Kohlenpapier, Durchschlagpapier, Stempelfarbe u. Stempelfärbemittel. Ant. Hub. Begat, Maribor, Slovenska ulica 7, Teleph. 100. 10263

Suche 50.000 bis 100.000 Dinar Darlehen. Zinsen werden sofort od. monatlich ausbezahlt, nehme ev. auch stillen Kompagnon für ein gewinnbringendes Unternehmen. Anträge unter „Goldgrube“ an d. Zw. 10331

30.000 Kronen auf einen Besitz auf den 1. Sah gegen Sicherstellung und Wechsel gesucht. Anträge unter „Besitz 90.000“ an die Verw. 10359

Mäherin empfiehlt sich den Damen, geht mit Vorliebe auf das Land. Anfr. Verw. 10361

30.000 bis 60.000 Dinar sind bei guter Verzinsung und erstklassiger Intabulation auf ein unverschuldetes Haus abzugeben. Anträge unter „Erfolgreich“ an die Verw. 10371

Darlehen, 150.000 bis 200.000 Dinar gegen prima Sicherstellung und erstklassige Garantie gegen hohe Verzinsung wird u. einem Geschäftsmann gesucht. Anträge unter „Sicherleistung 10“ an die Verw. 10364

Realitäten

Meinere Villa in Maribor günstig zu verkaufen, in der Nähe des Bahnhofs, mit 3 Wohnungen, elektr. Licht, schön, geschlossener Veranda und Garten. — Wohnung steht dem Käufer sofort zur Verfügung. Adr. Zw. 10325

Haus mit 2 hoch Grund, eine halbe Stunde von der Station Pragersto entfernt, ist um 130.000 K zu verkaufen. Alois Kurkal, Pragersto. 10339

Herrliche Villa in Graz-Boiern dort gelegen, mit freier Wohnung, großem Garten, anschließendem Wald, Wirtschaftsgebäude usw., wird wegen Ueberfälligkeit günstig verkauft. Gest. Angebote unter „Gefahrenkauf Nr. 1988“ an die Annoncen-Expedition Frau Boršič, Maribor, Slovniška trg 16 erbeten. 10342

Zu kaufen gesucht

Reine Flaschen, alt, Tinten, Eibol, Waschblei, kauft jedes Quantum Josef Reich, Gosposka ulica 38. 10360

Transportabler Sparherd wird gekauft. Gostilna Koder, St. Jenci. 10346

Zu verkaufen

Möbel
Ein Schlaf- und Speisezimmer, sowie Küchen am billigsten bei Berce in drag, Vetrinjska ul. Nr. 2. 8680

Großer, verlässlicher Wächter • Kettenhund wird wegen Platzmangel samt Hütte und Reite verkauft. Adr. Zw. 10322

Zu vermieten

Küche, gasseitig, für Frau od. Fräulein. Kefzarjeva ulica 28 Part. (Schaffnergasse). 10353

Schön möbliertes Zimmer, straßenseitig, 1. St., mit 2 Fenstern u. sep. Eingang, elektr. Beleuchtung, ab 1. Dez. an soliden Herrn zu vermieten. Anfr. Latentbachova ul. 24/1, Tür 3. 10348

Möbliertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung und Parkettboden, Partnabe, zu vermieten. Anfr. Verw. 10348

Zu mieten gesucht

Unmöbliertes Zimmer mit sep. Eingang von einzelnerm Herrn sofort gesucht. Anfr. mit Preisangabe an die Zw. unt. „K. F.“ 10345

Große größere Darlehen oder Möbelablässe für Zwei- oder Dreizimmerwohnung. Antr. u. „Wohnungsberechtigt“ an Zw. 10370

Leeres Zimmer mit Küchenbenutzung gesucht. Zuzsh. erbeten unter „Leeres Zimmer“ an die Verw. 10357

Stellengesuche

Fräulein sucht Posten, erstklassige Kanalkraft, der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, sowie Cirilica, slowenische Stenographie, perfekte Maschinschreiberin, Buchhalterin. Eintritt sofort. Zuschriften erbeten an die Annoncen-Expedition Gostiln, Maribor, Slovenska ulica 36. 10341

Tücht. Geschäftsfrau, mehrere Sprachen beherrschend, häuslich, Bierzägerin, sucht passende Stelle, auch als Kompagnonin. Antr. erbeten unter „Tüchtige Geschäftsfrau“ an Aloma Compagn, Ljubljana. 10377

Offene Stellen

Stiderin und A-lour-Mäherin wird aufgenommen im Atelier Valencienn, Ob brodu 1. 10368

Lehrjunge für Majerei wird aufgenommen. Kost und Quartier im Hause. Ernest Bert, Gosposka ulica 30. 10365

Gesunden Verloren

Kurzhaarige, deutsche, braune Vorstehhündin, hört auf den Namen „Frid“, verkaufen. Abzugeben Gostilna Dorovič, Maribor. 10340

GELEGENHEITSKAUF

Eleganter Damenplüsch- und ein Pelz-Mantel, Damen-Lederhöschen, ganzer Herren-Lederanzug und Verschiedenes billig zu haben bei

Schneidermeister Franz Cverlin
Maribor, Aleksandrova c. 28.

Zu vermieten

Küche, gasseitig, für Frau od. Fräulein. Kefzarjeva ulica 28 Part. (Schaffnergasse). 10353

Schön möbliertes Zimmer, straßenseitig, 1. St., mit 2 Fenstern u. sep. Eingang, elektr. Beleuchtung, ab 1. Dez. an soliden Herrn zu vermieten. Anfr. Latentbachova ul. 24/1, Tür 3. 10348

Möbliertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung und Parkettboden, Partnabe, zu vermieten. Anfr. Verw. 10348

Zu mieten gesucht

Unmöbliertes Zimmer mit sep. Eingang von einzelnerm Herrn sofort gesucht. Anfr. mit Preisangabe an die Zw. unt. „K. F.“ 10345

Große größere Darlehen oder Möbelablässe für Zwei- oder Dreizimmerwohnung. Antr. u. „Wohnungsberechtigt“ an Zw. 10370

Leeres Zimmer mit Küchenbenutzung gesucht. Zuzsh. erbeten unter „Leeres Zimmer“ an die Verw. 10357

Stellengesuche

Fräulein sucht Posten, erstklassige Kanalkraft, der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, sowie Cirilica, slowenische Stenographie, perfekte Maschinschreiberin, Buchhalterin. Eintritt sofort. Zuschriften erbeten an die Annoncen-Expedition Gostiln, Maribor, Slovenska ulica 36. 10341

Tücht. Geschäftsfrau, mehrere Sprachen beherrschend, häuslich, Bierzägerin, sucht passende Stelle, auch als Kompagnonin. Antr. erbeten unter „Tüchtige Geschäftsfrau“ an Aloma Compagn, Ljubljana. 10377

Offene Stellen

Stiderin und A-lour-Mäherin wird aufgenommen im Atelier Valencienn, Ob brodu 1. 10368

Lehrjunge für Majerei wird aufgenommen. Kost und Quartier im Hause. Ernest Bert, Gosposka ulica 30. 10365

Gesunden Verloren

Kurzhaarige, deutsche, braune Vorstehhündin, hört auf den Namen „Frid“, verkaufen. Abzugeben Gostilna Dorovič, Maribor. 10340

GELEGENHEITSKAUF

Eleganter Damenplüsch- und ein Pelz-Mantel, Damen-Lederhöschen, ganzer Herren-Lederanzug und Verschiedenes billig zu haben bei

Schneidermeister Franz Cverlin
Maribor, Aleksandrova c. 28.

PRIMA und DAUNEN

hat stets am Lager zu billigen Preisen Firma Karl Worsche, Maribor, Gosposka ul. 10. 9644



Prima Glanzkohle

jede Menge, zu haben im Holz- und Kohlengeschäft Franciškansa ulica 11, Elchamt. 8468

Zwei schöne Pferde

acht und zehn Jahre alt, Pferdegeschirr, ein halbgedeckter, fast neuer Wagen, zwei Jagdwägen, Pelterwagen, zusammen 30.000 Dinar. — Adresse in der Verw.

Obstmot zu verkaufen.

Anfragen an die Verwaltung. 10399

Damen- u. Kinderstrümpfe kaufen Sie am billigsten bei

Sa. Unica Traun
Maribor, Grajski trg 1. 8662

Achtung! Manufakturwarenhändler!!!!

Die neu eröffnete Filiale des Manufakturwarengeschäftes VILIM PICK, MARIBOR
Aleksandrova cesta 26
Zentrale ZAGREB, DUGA ULICA 6,
empfeilt den Kaufleuten ihr reichsortiertes Manufakturwarenlager bei äusserst billigen Preisen, und zwar 10 Prozent unter den Tagespreisen. EN GROS-Verkauf.



Tragen-Sie-Schuhe-mit Berson-Gummisohle
Überzeugen Sie sich selbst, wie angenehm dieselben zu tragen sind. Beachten Sie vor allem, dass die Berson-Gummisohle billiger als Leder ist, das Tragen derselben für Sie daher eine grosse Ersparnis bedeutet. Verlangen Sie aber von Ihrem Schuhmachermeister das fachgemässe Anbringen der Gummisohlen mittels des beigegebenen Berson-Cements.

En gros! En detail!

Gellerei und Hanf-Handlung Ivan N. Adamič
Maribor, Vetrinjska ulica 20

erzeugt Transmissions-, Blockenelle usw., Mühlengarten und alle in dieses Fach gehörigen Gegenstände. — Am Lager: Kohlhaut, Afrique, Teleser Feischensche! 9374

Samsdag den 23. November 1923 um 11 Uhr vormittags

findet im Javno skladišče d. d. in Celse die

Kino-Inventars

bestehend aus 202 Sitzplätzen, Piano, Dynamo, Projektionsapparat, elektr. Ofen usw. statt. Alle Stücke zusammen oder einzeln. Ausrufspreis: 21.500 Dinar. 10392

Bettfedern Daunen-Decken Matratzen mit 10% Nachlaß!

K. Wosiak, Maribor
Aleksandrova cesta 15. 10350